



Bild: Christian Bauer

Bandtreff in Wil: Gründer **Mike Sarbach** (Gitarre) und **Michael Gysel** (Ukulele) mit **Barbara Egli** (Bass), **Christoph Inhelder** (Akkordeon) und **Nik Häne** (Cajon) musizieren für einmal mit ihren akustischen Instrumenten.

Frantic

Eigene Band

als zweiten Job

Die Wiler Band Frantic weihet am nächsten Samstag ihr neues Album ein.

*Bandgründer **Mike Sarbach** und **Michael Gysel** erinnern sich an die Anfangszeit und sprechen über ihre Ansichten von Erfolg.*

von Belinda Halter

Die Gitarren sind umgeschnallt, die Handorgel und Perkussionskiste (Cajon) gepackt – die Band ist bereit. Nicht für ein Konzert, sondern für unser Fotoshooting. Dennoch erklingen sogleich die erste Töne. Denn kaum halten die fünf Musiker ihre Instrumente in der Hand, gibt es kein Halten. Erste Gitarrensaiten werden gezupft, der Cajon legt den Rhythmus vor. Spontan stimmen die anderen mit ein und kurzerhand entsteht

eine Melodie. Vergessen ist die Kamera, unbeachtet bleiben die neugierigen Fussgänger. Alles dreht sich nur um eines: die Musik. So leidenschaftlich sie spielen, so bescheiden geben sich die Musiker von der Wiler Band Frantic. Von grossen Erfolgen sprechen sie nicht. «Wir machen es für uns», sagt Michael Gysel. Zusammen mit Mike Sarbach hat er 1998 die Band gegründet, denn bereits in der Oberstufe in Zuzwil teilten die beiden ihre musikalische Begeisterung. Sie blieben

einander treu und machen nun schon seit 13 Jahren gemeinsam Musik. «Begonnen haben wir zu zweit, die anderen Musiker haben wir uns dazugesucht», erklärt Sarbach. Mit Hilfe einer Anzeige haben sie beispielsweise Schlagzeuger Nik gefunden. So vergrösserte sich die Band nach und nach. In ihrer heutigen Formation besteht sie seit vier Jahren. Als gemeinsamen Nenner bezeichnet die Band die Musik, aber nur die eigene. «Wir haben überhaupt nicht denselben Musikge-

schmack. Aber das macht es auch aus, denn so bringt jeder andere Ideen in die Band mit», erklärt Michael Gysel. Er ist neben Mike Sarbach einer der Songschreiber und spürt dies besonders. Denn die Band bringt ihre Änderungswünsche an seinen Songskizzen

«Wir haben überhaupt nicht denselben Musikgeschmack.»

an. «Manchmal habe ich eine klare Idee von einem Lied und später entsteht mit der Band etwas ganz anderes. Das ist ein interessanter Prozess», findet Gysel.

Band und Arbeit verbinden

Um in einem solch kreativen Prozess die Lieder für ihr neues Album fertig zu formen, reiste die Band nach Frankreich. In einem alten Herrenhaus in einem abgelegenen kleinen Dorf entstand innerhalb von nur einer Woche die Vorproduktion der elf neuen Songs. «Wir waren sehr produktiv. Aber wir sind nicht nur eine Band, sondern auch Freunde.

Deshalb war nicht allein die Arbeit wichtig», erklärt Gysel. Der Aufenthalt habe sie wieder so richtig zusammengeschweisst. Denn obwohl sie als Band viel Zeit miteinander verbringen, ist es doch nur ein Hobby. Alle fünf Mitglieder arbeiten neben der Band, zum Beispiel als Primarlehrer oder Elektroingenieur. «Wir verdienen mit unserer Musik kein Geld. Unsere Einnahmen verspielen wir mit den Jahren wieder», sagt Gysel. Proben, Konzerte, Fernseh- und Radioauftritte finden teils während der Arbeitszeit statt. «Ein toleranter Arbeitgeber ist da die Voraussetzung. Die Band ist wie ein zweiter Job», sagt Mike Sarbach. Er sei bisher auf viel Verständnis gestossen und es habe immer geklappt. Ansonsten hätte er seine Prioritäten schnell gesetzt. «Ich würde vorher den Job kündigen, als ein Konzert abzusagen», stellt er klar.

Eigene Ansichten von Erfolg

Fragt man die zwei Frontmänner nach der Musikrichtung ihrer Band, fallen die Antworten weniger klar aus. Begriffe wie Indie-Pop und Folk fallen, Singer/Songwriter wird auch genannt.

Eine klare Einordnung finden die Musiker nicht. «Die Melodie steht im Mittelpunkt», kommen die beiden zum Schluss. Mit «French Fountain» veröffentlichen sie ihr drittes Studioalbum. Ihrem Motto blieben sie treu: «Es ist egal, ob unsere Musik viele anspricht. Wir machen einfach das, was uns gefällt», sagt Gysel. Und doch scheinen sie den Geschmack der Masse zu treffen. Bei DRS 3 und Radio Top war der Titelsong «Man from France» schon vor der Albumveröffentlichung Dauergast. Die Erfolgsgeschichte ihres ersten Albums könnte sich

«Ich würde vorher den Job kündigen, als ein Konzert abzusagen.»

so wiederholen. Denn damals verhalf ihnen vor allem die Auszeichnung «Swiss Top Band des Monats» von DRS 3, ihren Namen über die Ostschweiz hinauszutragen. Auf die Radio- und Fernsehauftritte folgten neben kleineren Open Airs wie Rock am Weier auch Auftritte am Blue Balls Festival Luzern und SummerDays Festival Jonschwil. Fragt man sie nach ihrem grössten Erfolg, fallen die Namen dieser Festivals aber nicht. «Jedes eigene Album, das ich in der Hand halte, ist ein Erfolg», sagt Sarbach. «Es ist wie eine Geburt», ergänzt ihn Michael Gysel. Für ihn ist Erfolg auch, «an einem wunderbaren Ort zu spielen».

Zukunft offen lassen

Den Erfolg haben die fünf Musiker nie krampfhaft gesucht, die Bekanntheit hat für sie aber trotzdem ihren Reiz. «Je mehr Leute dich kennen, desto grösser sind die Konzerte, die du geben kannst», erklärt Sarbach und schwärmt von der nächsten Open-Air-Saison. Genaue Pläne mit der Band hat er aber nicht. «Ziele zu formulieren bringt nichts. Wir haben schon zu viele Bands gesehen, die den grossen Durchbruch planten und sich dann auflösten», sagt er aus Erfahrung. Für Frantic stehen nun erst einmal einige Konzerte mit ihrer neuen Platte an. Darauf freut sich Mike Sarbach besonders, denn: «Bei Konzerten entstehen oft neue Songs.»



Caroline Chevin am Moschti-Fäascht

Vom 30. September bis 2. Oktober findet in Widnau wieder das Moschti-Fäascht statt. Als Stargast präsentieren die Organisatoren die Sängerin Caroline Chevin. Mit ihrem Titelsong «Back in the Days» feiert die Innerschweizerin grossen Erfolg. Seit 2008 wurde kein Schweizer Song so oft in den Radios gespielt. Die Sängerin tritt am nächsten Samstag, 1. Oktober, um 22.30 Uhr im Gmoandlitz auf. Neben ihr gibt unter anderen auch die Schweizer Reggae-Ska-Band Open Season ein Konzert. Das gesamte Programm ist unter www.moschtifascht.ch zu finden.



Vielseitige Gitarre

«Guitar Favourites», Oehms Classic

Durch seine Konzerte, die alle für notleidende Menschen gespielt werden, machte sich der Gitarrist Roland Mueller in der Schweiz einen Namen. Nun hat der Dozent an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen einen internationalen Plattenvertrag beim Label Oehms Classic. «Guitar Favourites» heisst sein Album, auf dem er beliebte und im Konzert oft gefragte Werke für die Gitarre zusammengetragen hat. Die Herkunft der Komponisten illustriert die weltumspannende Aktualität der Gitarre, die sowohl von Tonschöpfern in Europa als auch in Lateinamerika und Asien wichtige Impulse erhält. Zu den berühmtesten Komponisten für Gitarre gehört sicher der Kubaner Leo Brouwer, dessen wehmütiges «Un dia di noviembre» auf der CD zu hören ist.



Zur Band Frantic

Mitglieder

Mike Sarbach (Gesang, Gitarre), Michael Gysel (Gesang, Gitarre), Barbara Egli (Bass), Christoph Inhelder (Piano), Nik Häne (Schlagzeug)

Alben

Change (2007)
A Hopeful Glow (2009)
French Fountain (2011)

Konzerte

1.10. – Plattentaufe, Gare de Lion, Wil
8.10. – Kulturhaus Rose, Stein
15.12. – Grabenhalle, St. Gallen

www.frantic.li

Zu gewinnen

Der anzeiger verlost fünf Exemplare der CD «French Fountain». Postkarte an: anzeiger, «Frantic», 9001 St. Gallen. Oder per SMS (Fr. 1.50/SMS) mit dem Keyword GEW Frantic an die Nummer 969 bis 3. Oktober.